

# ***Über Ihre Bewerbung habe ich mich gefreut!* – Zu den Emotionen in den deutschen Absageschreiben auf Bewerbungen**

*Joanna SZCZEK*

## **Abstract**

*Über Ihre Bewerbung habe ich mich gefreut!* — On emotions in German job application refusal letters

The unique situation in which job seekers and employers find themselves results in the necessity to formulate and accept refusal letters. Employers frequently express their emotions in such letters. They are, however, in the form of clichés which apparently do not contain any genuine emotions. The subject of this analysis is genuine German refusal letters collected in the years between 2000 and 2012. Our objective is to indicate the types of emotions verbalized in the analyzed text type and to present the linguistic means utilized to express those emotions.

**Keywords:** refusal letters, emotions, refusal acts

## **0. Einleitung**

*Nur in der Arbeit wohnt der Frieden, und in der Mühe wohnt die Ruh'* hat schon Theodor Fontane gesagt. Wie kann man das aber erreichen, wenn einem keine Arbeitsstelle angeboten wird? Die schwierige wirtschaftliche Situation auf dem Arbeitsmarkt verringert die Chance, irgendeinen Job zu finden. Seitens des Gesetzgebers gilt es aber, sich ständig um neue Arbeit zu bemühen und es nachzuweisen. Diese Bemühungen sind sehr selten von Erfolg gekrönt und enden in den meisten Fällen mit einer Absage. Dadurch wird jeder Bewerber zu einem richtigen „Absagensammler“ und immer häufiger wird von der Textsorte „Absageschreiben“ Gebrauch gemacht. Es handelt sich in diesem Falle um das Absageschreiben auf Bewerbungsbemühungen eines jeden Kandidaten. Aus dem Grunde wurde für diese Textsorte eine breite Palette von sprachlichen Mitteln entwickelt, mit deren Hilfe man eine differenzierte negative Antwort geben kann.

Die Absageschreiben gelten in der Textlinguistik als Realisierungen der Absagesprechakte<sup>1</sup> und werden als eine eigene Textsorte betrachtet (vgl. dazu Szczek 2006). Die Absageschreiben auf

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu z. B. Gałczyńska (2003).

Bewerbungen sind aber als eine besondere Textsorte in der Gruppe der Absageschreiben überhaupt hervorzuheben, da sie bestimmte Merkmale<sup>2</sup> aufweisen, die nur für sie charakteristisch sind.

In meinem Beitrag konzentriere ich mich auf die emotionale Perspektive in den Absagebriefen. Es wird versucht festzustellen, welche Emotionen sich hinter konkreten Formulierungen in der analysierten Textsorte verstecken mögen, und ob es sich im beschriebenen Falle um echten Ausdruck von Emotionen oder eher floskelhaften Gebrauch von fertigen Phrasen mit emotionaler Färbung handelt. Es wird zugleich angenommen, dass die Situation, in der eine Absage<sup>3</sup> erteilt wird, gewisse Emotionen sowohl bei dem Verfasser der Absage als auch bei deren Empfänger<sup>4</sup> auslöst. Den Ausgangspunkt für die Analyse der Emotionen in der gewählten Textsorte bildet die These, dass

„Emotionen sich nicht per se aus dem Gesamtphänomen des Menschlichen lösen lassen. Dennoch sind spezifische Konzeptualisierungen möglich und für wissenschaftliche Untersuchungen nötig. [...] Spezifische Muster der Kommunikation von Emotionen unter bestimmten Umständen und in bestimmten Situationen sind auffindbar.“  
(Jahr 2000:49)

## 1. Charakterisierung des Korpus

Den Analysestoff für die vorliegende Analyse liefern authentische Absagebriefe auf Bewerbungen, die in den Jahren 2000–2012 gesammelt wurden. Es sind Originaltexte, die das gesamte Korpus ausmachen. Das Korpus umfasst 253 Beispiele aus 12 Jahren, die jedoch nicht im gleichen Maße vertreten sind. Im Korpus sind drei Typen der Antworten auf Bewerbungen zu finden: Aperitif-Briefe: (16),<sup>5</sup> eigentliche Absageschreiben: (232), Eisschreiben: (5). Die Analysebeispiele stammen von zwei Bewerberinnen und zwei Bewerbern, die in verschiedenen Teilen Deutschlands wohnhaft sind. In den meisten Fällen handelt es sich um Langzeitarbeitslose, die auf der Suche nach einer Stelle waren. Das Alter der Bewerber bewegt sich zwischen 36–50 Jahren.

In Bezug auf die Absender der Absageschreiben handelt es sich um fast alle möglichen und denkbaren Institutionen, an die sich die Bewerber gewandt haben, in denen einem Arbeitslosen eine geistige Tätigkeit angeboten werden könnte. Es handelt sich dabei um Tätigkeiten in folgenden Bereichen und Branchen:

- Schul- und Bildungswesen, darunter: Universitäten und wissenschaftliche Institute (59), Fachhochschulen (9), Akkreditierungsagentur für Studiengänge (1), DAAD (2), Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz (1), Stiftverband für die deutsche Wissenschaft (1), Politische Akademie (1), Konvent für Technikwissenschaften (1), Robert Bosch Stiftung (1), Deutsche Forschungsgemeinschaft (1).
- Verwaltungsorgane:
  - a. Organe der EU (1),
  - b. Bundesverwaltungs- und Bundesregierungsorgane: Bundespräsidialamt – (1) Beispiel, Kammergericht (1), Bundestag (1), Bundesbauamt (2), Bundesverwaltungsamt (2), Bundeskanzleramt (1), Finanzamt (2), Bundesanstalt/ -agentur für Arbeit (2), Bundesrat (2), Abgeordnetenhaus (1), Bundesministerien (1), Umweltbundesamt (1), Senatsverwaltung für Justiz (1), Oberfinanzdirektion (2), Hauptzollamt (1),

<sup>2</sup> Zu den Merkmalen der Absageschreiben vgl. Szczek (2006, 2007).

<sup>3</sup> Die Situation, in der eine Absage erfolgt, ist ein potentieller Konflikt, wo zwei Gegenwünsche aufeinander stoßen. Hinzu kommt auch die Tatsache, dass die Situation in der abgesagt wird, als unkomfortabel empfunden wird, was von Małgorzata Marcjanik hervorgehoben wird: „[...] konieczność odmowy odczuwana jest jako dyskomfort. Dlatego wypowiedzi o funkcji odmowy obudowywane są wypowiedziami łagodzącymi“ (Marcjanik 2006:257), vgl. hierzu auch Szczek (2012).

<sup>4</sup> Zu den Reaktionen auf Absagen vgl. Müller/Moser (2006).

<sup>5</sup> Die Anzahl der Belege ist in Klammern angefügt.

- c. Landesverwaltungs- und Landesregierungsorgane: Landesschulamt (1), Landesamt für Gesundheit und Soziales (1), Landesverwaltungsamt (1),
- d. Bezirks-/ Stadtverwaltung: Bezirksamter (6), Bürgermeister/ Stadtamt (3),
- e. Verkehrsbetriebe (1),
- f. Wasserbetrieb (1),
- g. Deutsche Post (1),
- h. Deutsche Bahn (1),
- i. Bundesarchiv (1),
- j. Bildarchiv (1),
- Verbände, Vereine: Arbeitgeberverband (1), Gewerkschaftsbund (2),
- Versicherungsanstalten und Krankenkassen (7),
- Medien:
  - a. Zeitschriftenredaktionen, auch online (26),
  - b. Radio (1),
  - c. Fernsehen (1),
  - d. Medienagenturen (4),
  - e. Werbeagenturen (2),
- Kulturinstitutionen:
  - a. Bibliotheken (1),
  - b. Museen (1),
  - c. Theater (2),
  - d. Oper (1).
- Verlage (23).
- Andere, darunter Firmen, Geschäfte, Aktiengesellschaften, Immobilienagenturen, Mietvereine (32).

Eine kleine Gruppe (26 Beispiele) bilden Antworten seitens der Verlage auf das Angebot des Bewerbers, seine Manuskripte zu veröffentlichen.

## 2. Terminologisches

Absageschreiben<sup>6</sup> auf Bewerbungen sind Texte „die 1. von einem Kommunikationspartner 2. auf der Grundlage einer Bitte/eines Vorschlags oder Angebots 3. schriftlich oder mündlich formuliert werden, 4. an den anderen Kommunikationspartner (den potentiellen Arbeitgeber) gerichtet werden, 5. und von dem negativ entschieden werden“ (Szczęq 2006:320).

Das Lexem *Absage* wird im vorliegenden Beitrag in der Bedeutung: 1 a. ‚Zurücknahme [eines Übereinkommens], ablehnender Bescheid‘<sup>7</sup> gebraucht (vgl. Duden 2001:89).

Die in den Absageschreiben formulierte Absage wird folgend definiert (Duden 2001:89):

1. ‚nicht stattfinden lassen‘: *eine Veranstaltung, das Training a.*
2. ‚(von einem Vorhaben) mitteilen, dass es nicht stattfindet‘: *seinen Besuch, die Teilnahme a.*
3. ‚jmdm. mitteilen, dass etw. Vereinbartes nicht stattfindet‘: *ich habe dem Mann, mit dem ich mich treffen wollte, abgesagt.*
4. (geh.) ‚etw. aufgeben, einer Sache entsagen‘: *dem Alkohol a.*
5. (Rundf.) *die Absage (2) machen, sprechen.*

<sup>6</sup> In der einschlägigen Literatur werden sie unterschiedlich bezeichnet: Absagebriefe, Absageschreiben, Ablehnungsbriefe. In dem vorliegenden Beitrag werden diese Bezeichnungen synonym betrachtet.

<sup>7</sup> Zu den anderen Bedeutungen siehe Duden (2001:89).

Das Verb „absagen“ ist dementsprechend ein performatives Verb (Austin 1979:29 ff.) und dient zum Ausdruck des reaktiven<sup>8</sup> Sprechakts auf Vorschläge direktiven Charakters, mit denen „der Sprecher seinem Partner signalisiert, dass er dem Inhalt der (vom Partner formulierten) Voräußerung nicht zustimmt“ (Engel/Tomiczek 2010:21).

In der Forschungsliteratur wird Absagen als ein Ritual betrachtet, z. B. bei Gałczyńska: „odmowę traktuję jako element gry, czyli postępowania zgodnego z przyjętymi przez interlokutorów jako członków danej społeczności językowej regułami, które określają możliwe posunięcia konwersacyjne na każdym etapie konwersacji” (2003:21).

Man unterscheidet zwei Typen der Absagen (Itakura 2004:223):

1. direkte Absage, z. B.: *Nein*;
2. indirekte Absage, die mit Hilfe anderer sprachlicher Mittel ausgedrückt und anderer Sprechakte abgemildert wird, z. B.:
  - a. Entschuldigung auch Bedauern, z. B.: *wir bedauern, Ihnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können*;
  - b. Begründung: *Leider haben wir zur Zeit keine Ihrer Qualifikation entsprechende Stelle zu besetzen*;
  - c. Ausrede: *wir haben Ihr Profil elektronisch gespeichert*;
  - d. Indirekte Zusage, eher Versprechen: *Sie kommen auf unsere Bewerberliste, bei Bedarf oder veränderter wirtschaftlicher Situation werden wir und bei Ihnen melden*;
  - e. Äußern einer anderen Bedingung: *eine Anzahl von Bewerbern impliziert zwangsläufig auch eine Vielzahl von Absagen*;
  - f. Vermeiden der Entscheidung;<sup>9</sup>
  - g. Dank.

In den vorhandenen Ratgebern für die „Absagenschreiber“ werden auch folgende Aspekte des Absagens auf Bewerbungen in den Vordergrund gestellt, die von einem eine Absage formulierenden Kommunikationspartner beachtet werden sollen (Hovermann 2009:75 ff.):

- Absagen an Bewerber beeinflussen das Firmenimage;
- Die Absage besteht aus vier Hauptbestandteilen: *Wir haben Ihre Bewerbung zur Kenntnis genommen; Wie haben Ihre Bewerbung ernst genommen; Wir beurteilen Sie nicht insgesamt negativ; Sie sind auf dem Arbeitsmarkt nicht chancenlos.*
- Schnelle Benachrichtigung.
- Negatives soll positiv und so konstruktiv wie möglich vermittelt werden, indem man folgende Grundsätze beachtet: a) ein Rückblick auf den positiven Eindruck der Bewerbungsunterlagen, b) ein kurzer aufbauender Kommentar zu dem Bewerbungsgespräch, c) das Signal, dass es sich nicht um ein Grundsatzurteil handelt, d) die Vermittlung von Ermutigung und Perspektive für weitere Bewerbungen.

### 3. Zur Struktur der Absageschreiben

Die der Analyse zu Grunde liegenden Absageschreiben sind Antworten auf eine Bewerbung um eine Stelle. Der Bewerber kann grundsätzlich vier Typen der Antworten auf seine Bewerbung bekommen:

1. eine positive Antwort, die gewöhnlich in Form einer Einladung zum Vorstellungsgespräch<sup>10</sup> erfolgt;

<sup>8</sup> Vgl. hierzu Gałczyńska (2003:33).

<sup>9</sup> Diese Strategie wird besonders gerne in den sog. Eisschreiben angewendet, in denen der Bewerber „aufs Eis gelegt wird“, vgl. hierzu z. B.: Itakura (2004), Müller/Moser (2006), Szczek (2007).

<sup>10</sup> Dies entspricht wohl der Einstellungsprozedur.

2. einen Aperitif-Brief,<sup>11</sup> der nur Informationen zum andauernden Bewerbungsverfahren enthält;
3. ein Eisschreiben,<sup>12</sup> in dem Informationen enthalten sind, dass die Daten des jeweiligen Bewerbers für spätere Zwecke, auch spätere Bewerbungsverfahren gespeichert werden;
4. eine eigentliche Absage, in der kein Interesse an dem Bewerber gezeigt wird.

Und gerade die Makrostruktur<sup>13</sup> der eigentlichen Absagen ist am meisten ausgebaut und enthält folgende strukturell-thematische Teile:<sup>14</sup>

1. Eröffnung: Sie beginnt entweder mit der Adresse des Absenders oder mit dem Zeichen der potenziellen Arbeitgeber. Danach folgt die Adresse des Empfängers. Der Ort und das Datum des Briefes werden gewöhnlich im rechten oberen Feld platziert, z. B.: *Ihre Bewerbung, Bewerbung für eine Mitarbeit, Ihre Bewerbung als ..., Ihre Bewerbung vom ..., Ihr Interesse an einer Mitarbeit, Ihr Schreiben vom ..., Initiativbewerbung, Ihre Bewerbung zum ..., Ihr Anschreiben*;
2. Hauptteil: Es handelt sich hier um den Inhalt des Briefes. Es lassen sich hier folgende strukturell-inhaltliche Teile aussondern:
  - a. Anrede: offiziell: *sehr geehrte(-r) Frau/ Herr; Sehr geehrter Bewerber ...*; vertraulich: *Liebe(-r) Frau/ Herr ..., Lieber Bewerber ...*;
  - b. Bestätigungsformel:
    - Feststellung der Tatsache, dass man sich beworben hat, z. B.: *Sie haben sich bei uns beworben; Ich bestätige den Eingang Ihrer Bewerbung*;
    - Bestätigung und Dank für die Bewerbung: *Wir danken Ihnen für die Zusendung Ihrer Bewerbung; Entschuldigen Sie, dass wir Ihnen erst jetzt antworten*;
    - Dank für das Interesse an der Arbeit, z. B.: *Es freut uns, dass Sie uns gewählt haben; Es freut uns, dass Sie Ihre berufliche Perspektive in unserem Unternehmen sehen; Wir danken Ihnen für das unserem Hause entgegengebrachte Interesse; Ihr Interesse an einer Tätigkeit bei uns hat uns gefallen*;
  - c. Beschreibung der Auswahlrituale, des Auswahlverfahrens: *Wir haben Ihre Unterlagen mit großer Aufmerksamkeit gelesen; es ist uns nicht leicht gefallen, eine Auswahl aus der Menge von qualifizierten Bewerbungen zu finden; Ihre Unterlagen und entsprechende Einsatzalternativen wurden intensiv geprüft*;
  - d. Formulieren der Absage: *Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass eine Einsatzmöglichkeit in unserem Hause nicht gegeben ist; Nach eingehender Prüfung ihrer Bewerbungsunterlagen müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass wir zur Zeit keine Stelle frei haben; Bezüglich Ihrer Frage nach freier Mitarbeit müssen wir Sie enttäuschen; Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir nach intensiver Prüfung aller für Sie in Frage kommenden Einsatzmöglichkeiten keine Ihren Fähigkeiten und Vorstellungen entsprechende Position anbieten können*;
  - e. Nennen der Absagegründe: *Es steht uns keine Stelle zur Verfügung, die wir Ihnen im Hinblick auf Ihre Qualifikationen anbieten könnten; derzeit sehen wir jedoch keine Einsatzmöglichkeiten, die Ihrem Profil entsprechen würden; wir müssen Ihnen nunmehr leider mitteilen, dass wir trotz Prüfung Ihrer Unterlagen und auf Grund betrieblicher Umstrukturierung keine externen Bewerbungen berücksichtigen können*;

<sup>11</sup> Vgl. hierzu die Definition des Aperitifs nach Duden (2001:156): ‚appetitregendes alkoholisches Getränk‘ und Szczek (2008, 2012).

<sup>12</sup> Verstanden als ‚eine Bezeichnung des Personalwesens und der Personalbeschaffung für einen Brief, den ein potentieller Arbeitgeber im Zuge eines Bewerbungsverfahrens an hinreichend qualifizierte Bewerber verschickt, wenn keine vakante Position im Unternehmen ist, aber grundsätzliches Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet werden soll‘, vgl. Szczek (2009, 2012).

<sup>13</sup> Darunter wird nach Engel et al. ‚die Grobeinteilung des Textganzen‘ verstanden.

<sup>14</sup> Vgl. hierzu auch Müller/Moser (2006).

- f. Entschuldigung des potenziellen Arbeitgebers für die Erteilung der Absage: *bitte nicht böse sein; bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir unsere Entscheidung nicht näher begründen können; bitte betrachten Sie die Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung;*
- g. Trost: *bitte verstehen Sie daher unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer Person und Qualifikation; Bitte betrachten Sie unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; Dieser Bescheid stellt selbstverständlich keine inhaltliche Beurteilung Ihrer ... dar; Sicher werden Sie Verständnis dafür haben, dass bei mehreren guten Bewerbungen bei der Auswahl nur Details entscheiden;*
- h. Bitte um Verständnis: *Bitte haben Sie Verständnis; wir hoffen auf Ihr Verständnis; wir hoffen, Sie haben Verständnis für unsere Absage; bitte haben Sie Verständnis, dass wir diesen Weg der Absage wählen müssen;*
- i. Dank für die Mühe, die man sich bei der Anfertigung Bewerbung gibt: *Wir wissen, wie viel Arbeit es macht, eine Bewerbung aufzusetzen und die Unterlagen zusammenzustellen. Oft sitzt man das ganze Wochenende daran. Für Ihre Mühe bedanken wir uns;*
- j. Gutgemeinte Ratschläge für die weitere Arbeitssuche: *Frei werdende Stellen werden von uns in regionalen Zeitungen [...] und in entsprechenden Zeitschriften ausgeschrieben; Wir bitten Sie, auf eventuelle Stellenanzeigen zu achten und sich gegebenenfalls auf eine konkrete Ausschreibung hin zu bewerben; Lassen Sie sich von dieser Absage nicht entmutigen; Lassen Sie in Ihren Bemühungen nicht nach;*
- k. Ausdruck des Bedauerns: *Wir bedauern, Ihnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können; Wir bedauern sehr, Ihnen nicht behilflich sein zu können; gern hätten wir Ihnen einen positiven Bescheid erteilt;*
- l. Wünsche für die weitere Arbeitssuche: *wir wünschen Ihnen für Ihren weiteren beruflichen Lebensweg alles Gute; wir wünschen Ihnen, dass Sie bald einen interessanten beruflichen Wirkungskreis finden werden; für Ihre Zukunft alles Gute;*
- m. Rücksendung der eingereichten Unterlagen: *Ihre Bewerbungsunterlagen erhalten Sie anbei zurück; aus Portoersparnissen können wir deshalb Ihnen die Unterlagen nicht mehr zurückschicken. Bitte holen Sie diese selbst ab;*
1. Schluss: In diesem die Absage schließenden Teil findet man nur zwei Elemente: Grußzeile: *Mit freundlichen Grüßen; Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen; mit Bitte um Verständnis und den besten Grüßen;* und Unterschrift.

#### 4. Zu den Emotionen in den Absageschreiben

Emotionen als solche und deren verbale und nonverbale Manifestation gehören zu solchen Untersuchungsfeldern, die schwer zu bestimmen sind, denn „problematisch bei der Erforschung und Erklärung von Emotionen ist generell, dass es sich um interne und damit absolut subjektive Eigenschaften des Menschen handelt, die [...] nicht direkt, sondern nur über ihre Ausdrucksmanifestationen beobachtbar sind“ (Schwarz-Friesel 2007:44). Auf der anderen Seite lassen sich die Emotionen nicht von der menschlichen Handlung trennen und sind in unserem Leben immer anwesend, weil „eine Bestimmung des Menschen und seiner Wesensart ohne die Einbeziehung seiner emotionalen Grundbefindlichkeiten und möglichen Erlebensformen nicht möglich ist“ (Schwarz-Friesel 2007:45), zumal „Emotionen als Reaktion auf eine Situation auftreten, die ein Individuum als persönlich bedeutsam wahrgenommen hat“ (Kleinginna/Kleinginna 1981) und

„beziehen sich auf solche Aspekte der Äußerungsbedeutung von Zeichen, für welche im Hinblick auf Gefühle systematische Form-Bedeutung-Beziehungen konstatiert werden können. [...] das heißt, dass Emotionen mittels systematischer [...] Form-Bedeutung-Beziehungen [...] in dem [...] erläuterten zweifachen Sinn ausgedrückt werden.“ (Fries 2007:6)

Emotionen gehören zu den *Expressiva*, die „als elementare Verwendungsweise von Sprache beschrieben werden“ (Marten-Cleef 1991:11). Sie werden als „solche Typen von Sprechhandlungen definiert, mit denen ein Sprecher zu erkennen gibt, wie ihm zumute ist“ (ebd.:1). Mit diesen Sprechakten

„werden nicht nur bestimmte Emotionen *zum Ausdruck gebracht*, mit expressiven Sprechakten [...] wird auch versucht, auf bestimmte, beim Adressaten vorhandene oder nichtvorhandene oder als vorhanden bzw. nichtvorhanden unterstellte Emotionen *einzuwirken*.“

(Rolf 1997:219, Hervorhebung im Original).

Die Grundlage für das Vollziehen der *Expressiva* bildet also die emotionale Lage des Empfängers.

Ein großes Untersuchungsfeld bietet in diesem Kontext die Untersuchung der Emotionen in Texten. Dabei handelt sich um bestimmte Kriterien, die sich aus der „Selbstbetroffenheit des Verfassers von Texten und die Bewertungen, die der Autor bezüglich der thematisierten Sachverhalte vornimmt“ ergeben (Jahr 2000:33). Und eben nach diesen Kriterien soll „die emotionale Betroffenheit des Textautors abgeschätzt werden und [...] die Zuordnung zu bestimmten Typen von Emotionen erfolgen“ (ebd.).

Es handelt sich dabei um folgende Kriterien (ebd.):

1. psychologische Nähe mit der im Text behandelten Thematik; es geht hier um die Ich-Beteiligung des Textverfassers.
2. Wichtigkeit der thematisierten Sachverhalte für die Menschheit bzw. die Gesellschaft; damit wird die sog. Erwünschtheit bzw. Unerwünschtheit gemeint, die auch weitere Faktoren umfasst, wie etwa:
  - Bedrohung der Lebensmöglichkeiten, existenzielle Fragen;
  - Notwendigkeit der Veränderung von Zuständen, Abschaffung von Missständen;
  - Vorhandensein und Quantität/Qualität der Bewältigungsressourcen, um den Schaden abzuwenden;
3. Wichtigkeit für die eigene Person, darunter:
  - erfolgter oder antizipierter Angriff von Kontrahenten des Textproduzenten;
  - Unterminierung des Selbstwertgefühls;
  - Prestigeverlust, Machtverlust;
4. Erwartung oder Nichterwartung, im Einzelnen:
  - Grad der Erwartung, dass der Sachverhalt eintreten wird;
  - Grad der Erwartetheit/Unerwartetheit bzw. der Ereignisabschwächung, nachdem der Sachverhalt eingetreten ist.
5. Tadelnswürdigkeit oder Verdiensthäftigkeit, hier bezogen auf Personen, Einrichtungen oder Institutionen.
6. Grad der sozialen Zustimmung.
7. Grad der Überzeugtheit von der eigenen Position.
8. Gesteigerte Betroffenheit.

Hinzu kommen noch drei Aspekte:

1. der situative Rahmen;
2. die Inhaltsseite des Textes;
3. die sprachliche Ausdrucksseite.

Der angeführte Kriterienkatalog sollte dann dazu dienen, die Emotionen in den Texten (= Sachtex-ten) zu untersuchen. In Anlehnung an Mees (1991) wird dann die Struktur der Emotionen in den Sachtex-ten durch „eine Zuordnung zu bestimmten Gruppen von Emotionen, die dem Verfasser unterstellt werden“ (Jahr 2000:36 f.) untersucht. Das Hauptkriterium seien dabei die Bewertungen, die von dem Textverfasser vorgenommen werden.

Die Hauptilokution in den Absageschreiben ist die ABLEHNUNG/ABSAGE, die reaktiven Charakters ist. Als Stimulus für die Erteilung der Absage gilt eine Bitte – hier in Form einer Bewerbung/ eines Angebots. Man hat es also mit der Situation der Ablehnung eines Sachverhalts zu tun, da der von dem Bewerber erwünschte Sachverhalt (= Annahme der Bewerbung und folglich Zusage einer Arbeitsstelle) nicht eintritt.

ABLEHNUNG als ein Sprechakt kann unterschiedliche Emotionen evozieren, wie es Yakovleva (2004:205) formuliert: „Bei der Ablehnung werden solche Gefühle wie Wut, Ärger, Enttäuschung, Empörung u. a. ausgedrückt“, daher eignen sie sich sehr gut als Untersuchungsfeld der Emotionen.

In den untersuchten Texten hat man es v. a. mit Emotionen zu tun, die entweder explizit oder implizit zum Ausdruck gebracht werden. Man kann hier folgende Perspektiven unterscheiden:

1. Perspektive des Absageschreibers, der in dem Antwortschreiben bestimmte Emotionen seinerseits zum Ausdruck bringt. Es handelt sich dabei am häufigsten um die Emotionen der von dem Absageschreiber vertretenen Firma, da in den meisten Fälle die Pluralform verwendet wird:
  - a. Freude: *Es freut uns, dass Sie uns gewählt haben; Es freut uns, dass Sie Ihre berufliche Perspektive in unserem Unternehmen sehen; Über Ihre Bewerbung bei ... als ... habe ich mich gefreut.* Solche Ausdrücke der Freude kommen in den Absageschreiben sehr selten vor. Dabei klingen solche offene Beschreibungen des emotionalen Zustandes des Absageschreibers eher kurios und in der Meinung des Absageschreibers sollen zur Abmilderung der Aussagekraft der im Weiteren erteilten Absage beitragen. Ob dies aber erfolgt, ist eher fraglich.
  - b. Bedauern: *Wir bedauern, Ihnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können; Wir bedauern, Ihnen keine günstigere Mitteilung geben zu können; Wir bedauern sehr, Ihnen nicht behilflich sein zu können; Ich bedauere, Ihnen keine günstigere Mitteilung geben zu können; Es tut mir leid, dir keinen anderen Bescheid geben zu können; Es tut uns leid, aber etwas anderes können wir Ihnen nicht sagen.* Bedauern in der Situation der negativen Antwort auf die Bewerbung erfolgt in fast jedem Schreiben,<sup>15</sup> wobei der Ausdruck des BEDAUERNS in den Absageschreiben meist dem Ausdruck des ABLEHNENS vorangestellt wird. Dem Bedauern kommt in den Absagebriefen demgemäß eine besondere Aufgabe zu, die mit der Rolle von korrektiven Tätigkeiten zu vergleichen ist. Es geht nämlich um die Abschwächung der Absage, zumal der Ausdruck des Bedauerns in manchen Beispielen zweimal vorkommt.
  - c. Trost und Aufmunterung des Bewerbers mit dem Ausdruck der Bewertung: *bitte verstehen Sie daher unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer Person und Qualifikation; Bitte betrachten Sie unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; Dieser Bescheid stellt selbstverständlich keine inhaltliche Beurteilung Ihrer ... dar; Bitte verstehen Sie daher unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer Person; Bitte haben Sie Verständnis und betrachten unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung;* dabei ist solchen Ausdrücken eher korrektive Tätigkeit zuzuschreiben, deren Sinn darin besteht, die Folgen der Absage zu minimieren.
2. Perspektive des Absageschreibers, der in dem Antwortschreiben
  - a. bestimmte Emotionen seitens des Absageempfängers hervorrufen will, z. B. Mitleid und Mitgefühl: *Wir wissen, wie viel Arbeit es macht, eine Bewerbung aufzusetzen und die Unterlagen zusammenzustellen. Oft sitzt man das ganze Wochenende daran;*
  - b. bestimmten Emotionen des Absageempfängers vorbeugen will, z. B. Wut: *Bitte nicht böse sein.*

<sup>15</sup> Das obligatorische Vorkommen des BEDAUERNS in den Absageschreiben wird in den Ratgebern oft hervorgehoben, vgl. hierzu z. B.: Duden (1997), Lubbers (1982), Hovermann (2009) u. a.

Im Lichte der Struktur der Emotionen für Textuntersuchungen (vgl. Jahr 2000:38 f.) hat man es in den analysierten Absageschreiben mit folgenden Typen der Emotionen zu tun:<sup>16</sup>

1. Wohlergehens-Emotionen:

a. Zufriedensein, das v. a. in folgenden strukturell-thematischen Teilen der Absageschreiben zum Ausdruck gebracht wird:

- Dank für die Bewerbung: *Wir danken Ihnen für die Zusendung Ihrer Bewerbung; vielen Dank für Ihre Post/ Ihre Bewerbung; vielen Dank für die Zusendung Ihrer Bewerbung, die wir mit großem Interesse gelesen haben;*
- Dank für das Interesse an der Arbeit: *Vielen Dank für die Bewerbung, mit der Sie Interesse für eine Tätigkeit in unserem Hause zum Ausdruck bringen; Ich danke Ihnen für das Interesse an einer Tätigkeit in meinem Amt; Ich danke Ihnen für das gezeigte Interesse an unserer Firma.*

2. Erwartungs-Emotionen:

a. Erwartung, die v. a. als Hoffnung realisiert wird und Bezug auf die Zukunft nimmt und die in folgenden strukturell-thematischen Teilen der Absageschreiben zum Ausdruck gebracht wird:

- Bitte um Verständnis: *Wir hoffen auf Ihr Verständnis; Sicher werden Sie Verständnis dafür haben; Sicher werden Sie Verständnis dafür haben, dass bei mehreren guten Bewerbungen bei der Auswahl nur Details entscheiden;*
- Wünsche für die weitere Arbeitssuche, wobei auch Bezug auf die Zukunft genommen wird und der Bewerber wird in dem Gefühl bestärkt, bei der Arbeitssuche nicht aufzugeben und man macht ihn auf positive Zukunftsvorstellungen aufmerksam: *wir hoffen, dass Sie bald eine Ihrer Qualifikationen Fähigkeiten und Neigungen entsprechende Stelle finden;* oder ganz schroff formulierte Ermunterungen: *weiter so mit Ihren Bewerbungsbemühungen.*

b. Enttäuschung, die v. a. in folgenden strukturell-thematischen Teilen der Absageschreiben zum Ausdruck gebracht wird:

- Formulieren der Absage: *Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir keine Möglichkeit sehen, Ihrer Bewerbung zu entsprechen; dass wir die Stelle an einen anderen Bewerber vergeben haben; dass wir Ihre Bewerbung nicht berücksichtigen konnten; Leider haben wir kein Interesse;*
- Nennen der Absagegründe: *bei mehreren gleich qualifizierten Bewerbern sind schon kleine Details ausschlaggebend; vorzunehmen; Nach eingehender Prüfung Ihrer Bewerbung bin ich zu dem Ergebnis gekommen, dass ich Ihnen kein Angebot in unserem Haus machen kann; Wie Sie aus dem aktuellen Merkblatt ersehen, ist das Höchstalter für Bewerber/innen um ... bei auf 30 Jahre festgelegt worden. Da Sie diese Altersgrenze überschritten haben, können wir Ihre Bewerbung leider nicht in das nächste Auswahlverfahren einbeziehen.*

3. Billigung-Emotionen:

a. Wertschätzung, darunter v. a. Achtung und Bewunderung, die am Beispiel folgender Formulierungen aus den Absageschreiben sichtbar sind:

- Trost: *bitte verstehen Sie daher unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer Person und Qualifikation; Bitte betrachten Sie unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; Dieser Bescheid stellt selbstverständlich keine inhaltliche Beurteilung Ihrer ... dar;*
- Entschuldigung für die Erteilung der Absage: *Dass wir Ihre Bewerbung leider nicht berücksichtigen können, ist keinesfalls als ein Werturteil Ihrer bisherigen Arbeit*

<sup>16</sup> Vgl. auch Typologien und Klassifikationen von Emotionen: wie etwa bei Izard (1981), Ekman (2010), Fries (2004); vgl. auch die Typologie von Marten-Cleef (1991).

*anzusehen. Ihre fachliche Qualifizierung steht für uns außer Frage; Bitte haben Sie Verständnis und betrachten unsere Entscheidung nicht als Wertung Ihrer kreativen Leistung; dieser Bescheid stellt selbstverständlich keine inhaltliche Beurteilung Ihrer Person dar.*

Das untersuchte Material zeigt aber, dass sich die Absage als solche nicht von dem Inhalt des Schreibens trennen lässt. Der Empfänger (= Bewerber) wird von Anfang an auf die negative Antwort vorbereitet. Darauf verweisen bestimmte sprachliche Signale – Illokutionsindikatoren. Es handelt sich im Einzelnen um folgende sprachliche und grammatische Elemente<sup>17</sup> (Brinker 1997:87):

1. Performative Formeln: *bestätigen, sich bedanken, absagen, bedauern, wünschen, trösten*;
2. Satztypen und Satzmuster:
  - Aussagesätze – Sie überwiegen in den zu untersuchten Absageschreiben, da sie v.a. einen informativen Inhalt zum Ausdruck bringen;
  - Aufforderungssätze – Sie kommen v. a. im thematischen Teil: gut gemeinte Ratschläge für weitere Arbeitssuche vor. Es handelt sich dabei um dreierlei Ratschläge und Hinweise:
    - a. wo der Bewerber nach Stellenausschreibungen suchen soll;
    - b. Anregungen, dass der Bewerber sich noch einmal in der Zukunft bewerben soll: *Scheuen Sie nicht, sich erneut zu bewerben*;
    - c. Trösten des Bewerbers: *Seien sie bitte nicht böse*;
  - Abtönungspartikeln; Sie tragen nicht zur Beschreibung des jeweiligen Sachverhalts bei, sondern drücken die Einstellung des Sprechers aus, bewerten die Äußerung, indem sie sie verstärken oder abschwächen oder auch dem Partner Einstellungen, Erwartungen, Wissen zuschreiben (Engel 2000:1181). Sie können auch einen unterschiedlichen Mitteilungswert haben, der vom Kontext abhängig ist.

In den Absageschreiben wurden folgende Abtönungspartikeln gefunden:

Partikel	Bedeutung	Thematischer Teil	Beispiel
<i>leider</i>	,zu meinem Bedauern‘	Absage	<i>Müssen wir leider eine Absage erteilen</i>
<i>bedauerlicherweise</i>	,leider‘	Absage	<i>bedauerlicherweise müssen wir</i>
<i>freundlicherweise</i>	,aus Freundlichkeit‘	Unterlagen	<i>die uns freundlicherweise überlassenen Unterlagen</i>
<i>dennoch</i>	,trotzdem‘	Wertung der Qualifikation	<i>dennoch tut es uns sehr leid</i>
<i>sicherlich</i>	,ganz gewiss‘	Wünsche für Arbeitssuche	<i>dass Sie sicherlich eine Arbeit finden</i>
<i>jedoch</i>	,aber‘	Absage	<i>jedoch müssen wir absagen</i>
<i>möglicherweise</i>	,vielleicht‘	Wünsche für Arbeitssuche	<i>Sie können sich möglicherweise bewerben</i>

Tabelle 1. Die Abtönungspartikeln in den Absageschreiben

Die dominierende Partikel ist ‚leider‘, die fast in jedem Schreiben vorkommt, und die Funktion hat, den Empfänger des Schreibens auf die negative Antwort vorzubereiten.

## 5. Schlussfolgerungen

Die unkomfortable Situation, in der sich der „Absageschreiber“ und der Bewerber befinden, kann in den Absageschreiben durch Einsatz der Emotionen teilweise vermieden werden. Es werden nämlich in den Antworten auf Bewerbungen Strategien und sprachliche Mittel verwendet, die der

<sup>17</sup> Zu den anderen sprachlichen Mitteln zum Ausdruck der Emotionen vgl. Jahr (2000).

Entkräftung der Absage dienen. Dadurch hoffen die Absageschreiber das unangenehme Thema<sup>18</sup> zu umgehen und mit anderen Worten anzusprechen. Man kann sich aber die Frage stellen, ob die beschriebenen Emotionen echt sind oder eher als Floskel gebraucht werden und an die entsprechenden Stellen in dem Antwortschreiben auf eine Bewerbung automatisch eingesetzt werden. Die Analyse der Beispiele und die Häufigkeit des Vorkommens von manchen fertigen Ausdrücken lässt diese eher in den Bereich der Floskeln rücken und die Texte als formelhaft betrachten, denn „die Menschen haben Sprache bzw. sprachliches Handeln aus praktischen Gründen heraus entwickelt. Formen sprachlichen Handelns dienen also dazu, verallgemeinerte, **repetitive Bedürfnisse in wiederkehrenden Situationen der Wirklichkeit** zu befriedigen“ (Redder 2010:10, Hervorhebung – J. S.). Das bestätigt auch Tappe (2002:130), indem sie anführt: „Formelhafte Strukturen bilden ein Repertoire auf das der Sprachteilhaber bei der Bewältigung kommunikativer Aufgaben sowohl im Produktions- als auch im Rezeptionsprozess zurückgreifen kann. Dies gilt auf allen Textebenen.“

Im Falle der Absageschreiben erfolgt die Befriedigung dieser Bedürfnisse nach allen Regeln der Kunst und unter Berücksichtigung der Faktoren, die auch vom Gesetz her vorgeschrieben sind. Es verwundert in dem gegebenen Kontext daher nicht, dass die Absageschreiber sehr oft zu fertigen Vorlagen greifen, die ihnen eine schnelle und problemlose Erledigung dieser Aufgabe sichern.

Das kann einem dabei helfen, sich in einer unangenehmen Situation zu helfen zu wissen und bedrohliche Aspekte zu minimieren, indem das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen dem Sprecher und Hörer (hier: Absageschreiber und Bewerber) aufgebaut wird.

Für den potentiellen Arbeitnehmer ändert sich aber nichts, weil eine Absage halt eine Absage ist. Aber die Form, in der sie einem gegeben wird, kann vielleicht die Wirkung abschwächen. Die vermittelten Emotionen mögen hierzu auch ihren Beitrag leisten. Ob das aber vorkommt, ist schwer entscheidbar.<sup>19</sup>

Wenn man aber von der in der Forschungsliteratur verbreiteten These ausgeht, dass „die Realisierung von Sprechakten auf universellen pragmatischen Prinzipien beruht“ (Harting 2007:110), kann man annehmen, dass Absagen zu alltäglich realisierten Sprechakten gehören und in jeder Sprache gewisse Mechanismen entwickelt worden sind, diese Sprechakte zu realisieren.

Im Lichte des untersuchten Korpus kann man feststellen, dass die Gefühle des Bewerbers leider nicht im Zentrum der Absagebriefe stehen. Es ist schon an den Begründungen und floskelhaften Formulierungen ersichtlich, dass mit jeder Bewerbung nicht individuell umgegangen wird. Aus dem Grunde tendieren die Absageschreiber eher zur Neutralität in der Ausdrucksweise und greifen nach vorgefertigten Mustern der Absageschreiben.

## Literaturverzeichnis

AUSTIN, John Langshaw (1979): *Zur Theorie der Sprechakte*. Stuttgart.

BRINKER, Klaus (1997): *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin.

DRESCHER, Martina (1994): Für zukünftige Bewerbungen wünschen wir Ihnen mehr Glück – Zur Formelhaftigkeit von Absagebriefen. In: *Deutsche Sprache*, 22, S. 117–137.

DUDEN (1997): *Briefe gut und richtig schreiben. Ratgeber für richtiges und modernes Schreiben*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.

<sup>18</sup> Arbeitssuche und Bewerbung um eine Arbeitsstelle sowie Absagensammeln werden wegen der schwierigen Wirtschaftssituation langsam zu einem Tabuthema.

<sup>19</sup> Vgl. hierzu z. B.: Müller/Moser (2006).

- DUDEN (2001): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim; Leipzig; Wien; Zürich.
- EKMAN, Paul (2010): *Gefühle lesen: Wie Sie Emotionen erkennen und richtig interpretieren*. Heidelberg.
- ENGEL, Ulrich et al. (2000): *Deutsch-polnische kontrastive Grammatik*. Warszawa.
- ENGEL, Ulrich, TOMICZEK, Eugeniusz (2010): *Wie wir reden? Sprechen im deutsch-polnischen Kontrast*. Wrocław; Dresden.
- FRIES, Norbert (1994): Emotionen, sprachliche Struktur und Äußerungsbedeutung. In: *Sprachen und Pragmatik*, 33, S. 1–37.
- FRIES, Norbert (2004): Gefühle, Emotionen, Angst, Furcht, Wut und Zorn. In: BÖRNER, Wolfgang, VOGEL, Klaus (Hrsg.): *Emotion und Kognition im Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, S. 3–24.
- FRIES, Norbert (2007): Die Kodierung von Emotionen in Texten: Grundlagen. In: [www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries2007a.pdf](http://www2.hu-berlin.de/linguistik/institut/syntax/docs/fries2007a.pdf) [Zugriff am 18.04.2012].
- GALCZYŃSKA, Alicja (2003): *Akty odmowy we współczesnym języku polskim*. Kielce.
- HARTING, Axel (2007): Höflichkeit in deutschen und japanischen Bitten: ein Forschungsüberblick. In: *Hiroshima Gaikokugokyokukenyu*, 10, S. 109–126.
- HOVERMANN, Claudia (2009): *Stilvolle Absagen im Geschäftsalltag: Wie Sie negative Informationen freundlichen und konstruktiv vermitteln*. Bonn.
- ITAKURA, Uta (2004): Absagen bei der Einkaufs-/Verkaufshandlung im Deutschen und Japanischen. Versuch einer pragmatischen Interpretation. In: *Deutsch als Fremdsprache*, 41, S. 220–226.
- IZARD, Caroll E. (1981): *Die Emotionen des Menschen*. Weinheim.
- JAHR, Silke (2000): *Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten. Ein interdisziplinärer Ansatz zur qualitativen und quantitativen Beschreibung der Emotionalität in Texten*. Berlin; New York.
- KLEINGINNA, Paul / KLEINGINNA Anne (1981): A categorized list of emotion definitions, with suggestions for a consensual definition. In: *Motivation and Emotion*, 5, S. 345–379.
- LUBBERS, Bernd (1982): *Persönliche und geschäftliche Briefe im Privatleben. Musterbriefe und Erläuterungen für: Glückwünsche, Danksagungen, Einladungen, Zusagen, Absagen, Bewerbungen, Kündigungen, Mahnungen, Beschwerden, Behördenkorrespondenz, Beileidschreiben*. Landsberg am Lech.
- MARCJANIK, Małgorzata (2006): *Retoryka codzienności. Zwyczaje językowe współczesnych Polaków*. Warszawa.
- MARTEN-CLEEF, Susanne (1991): *Gefühle ausdrücken. Die expressiven Sprechakte*. Göttingen.
- MEES, Ulrich (1991): *Die Struktur der Emotionen*. Göttingen, Toronto, Zürich.
- REDDER, Angelika (2010): Grammatik und sprachliches Handeln in der Funktionalen Grammatik. In: *Grammatik und sprachliches Handeln. Japanische Gesellschaft für Germanistik*. München, S. 9–24.
- ROLF, Eckard (1997): *Illokutionäre Kräfte. Grundbegriffe der Illokutionslogik*. Opladen.
- SCHWARZ-FRIESEL, Monika (2007): *Sprache und Emotion*. Tübingen.
- SZCZEK, Joanna (2006): Absageschreiben im Deutschen – Auf der Suche nach einer neuen (?) Textsorte. In: KOTIN, Michail L. / KRYCKI, Piotr / LASKOWSKI, Marek / ZUCHEWICZ, Tadeusz (Hrsg.): *Das Deutsche als Forschungsobjekt und als Studienfach. Synchronie – Diachronie – Sprachkontrast – Glottodidaktik. Akten der Internationalen Fachtagung anlässlich des 30jährigen Bestehens der Germanistik in Zielona Góra/Grünberg*. Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, S. 319–325.

- SZCZĘK, Joanna (2007): Die Kunst des Absagens im Deutschen (am Beispiel der Analyse von Absageschreiben auf Bewerbungen). In: *Orbis Linguarum*, 32, S. 283–297.
- SZCZĘK, Joanna (2008): Formen der Persuasion in den Antworttexten auf Bewerbungen (Absageschreiben, Aperitifbriefe, Eisschreiben). In: *Acta Philologica*, S. 71–80.
- SZCZĘK, Joanna (2009): „Ganz schön aufs Eis gelegt“ – Zur Analyse der deutschen „Eisschreiben“. In: FEKETE-CSIZMAZIA, Zsuzsana / LANG, Elisabeth / PÓLAY, Veronika / SZATMÁRI, Petra (Hrsg.): *Sprache – Kultur – Berührungen* (= Acta Germanistica Savariensia 10). Sombathely, S. 197–208.
- SZCZĘK, Joanna (2011): Absage, Eisschreiben, Aperitifbrief? – Zur Analyse der Antworten auf Bewerbungen. In: *Orbis Linguarum*, 37, S. 301–308.
- SZCZĘK, Joanna (2012): Zur positiven und negativen Höflichkeit in den deutschen Absageschreiben. In: *Studia Germanica Gedanensia*, 27, S. 66–78.
- WIERZBICKA, Anna (1987): *English Speech Act Verbs. A Semantic Dictionary*. Sydney.
- YAKOVLEVA, Elena (2004): *Deutsche und russische Gespräche: Ein Beitrag zur interkulturellen Pragmatik*. Tübingen.